Geburtstagsfeier in der „Villa Shatterhand“

Die Witwe Karl Mays wurde 75 Jahre alt

Karl May, der einst viel befehdete Jugendschriftsteller, dessen Indianergeschichten dennoch in allen Knabenherzen lebten, ist heute durch die offiziellen alljährlichen Festspiele in Rathen zu hervorragender Geltung gekommen. In seiner „Villa Shatterhand“ in Radebeul verwaltete seine Gattin Klara, die in diesen Tagen 75 Jahre alt wurde, gemeinnützig das Erbe des 1912 verstorbenen Schriftstellers.

Karl May hatte Frau Klara erst in späten Jahren, als Witwe eines Radebeuler Fabrikanten und langjährigen Freundes, geheiratet. Nur ein Jahrzehnt war es ihm vergönnt, in dieser trauten Zweisamkeit zu schaffen, mit seiner Frau ausgedehnte Reisen zu unternehmen und sich in allem, was er plante, und unternahm, ihren Rat zu holen. Sie hat im Kampf gegen seine Neider mit ihm gelitten und es immer wieder verstanden, ihn seelisch aufzurichten, wenn ihn ein versteckter Schlag der Widersacher besonders schwer und schmerzlich getroffen hatte.

Als Karl May starb, fühlte sich die knapp 50jährige Witwe berufen und stark genug, das Vermächtnis des Verstorbenen fortzuführen. Sie hatte darin eine geschickte Hand und verstand es, den von ihr im Sommer 1913 gegründeten Karl-May-Verlag so zu leiten, daß sich die Auflage von 1,6 Millionen Bänden noch vor dem Kriege fast auf die vierfache Zahl erhöhte. Das von ihrem Mann hinterlassene Vermögen brachte sie teils der Stadt Radebeul zugute, zum größten Teil aber sollte es sozialen Zwecken dienen. Sie schuf im Verein mit Patty Frank das inzwischen weltberühmt gewordene Karl-May-Museum, das alljährlich Tausende von Fremden nach Radebeul lockt. Die vor 26 Jahren errichtete Karl-May-Stiftung, mit der Frau Klara dem letzten Willen ihres Mannes entsprach, ist für die Unterstützung notleidender Schriftsteller bestimmt und wird heute vom sächsischen Ministerium für Volksbildung verwaltet. Das Stiftungsvermögen beträgt gegenwärtig, obwohl während der Inflation 100 000 Goldmark verloren gingen, über 300 000 Mark. „Frau Shatterhand“, wie die Lebenskameradin Karl Mays scherzhaft genannt wird, hat verfügt, daß nach ihrem Ableben das ganze Privatvermögen der Unterstützungskasse zufließt.

Frau Klara May ist mit ihren 75 Jahren noch erstaunlich rüstig, und wenn sie mit ihren zwei Malteserhündchen die „Villa Shatterhand“ verläßt, um ihren gewohnten Spaziergang durch den Karl-May-Hain zum Grab ihres Mannes zu machen, wird sie nicht selten von der Jugend umringt und bestürmt, etwas von Old Shurehand oder den Sioux-Häuptlingen zu erzählen. Sie gibt diesen Wünschen gern nach, unternahm sie doch nach dem Tode ihres Mannes manche Reise in die ferne Welt, wobei sie in einer Indianer-Reservation einmal die Ueberraschung erlebte, einen „Winnetou“ beim Lesen des – „Winnetou“ anzutreffen. zb.

Aus: Leipziger Neueste Nachrichten, Leipzig. Nr. 185, 04.07.1939, S. 5.
Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Juli 2019